

(Nachschrift Günther Wagner)

In der vorigen Stunde wurde eine Imagination vor unsere Seele gestellt, die in ihrer Art Kräfte in uns auslöst, die uns eine Hilfe auf unserem okkulten Pfade sein können.

Heute sollen zwei inspirierende Gedanken vor Ihre Seele ^{er}örtern, die in gleicher Weise wirksam sein können. Das ist das Wesentliche solcher Gedanken, solcher Fragen, daß wir sie eine Weile lang in der Seele ruhen lassen, daß wir sie zu uns sprechen lassen, ohne daß wir daran rühren.

Exoterisch hat man sich genugsam mit diesen beiden Gedanken beschäftigt, freilich in ganz anderem Sinne, sodaß sie die Menschen zu den unmöglichsten Kommentaren und Streitigkeiten geführt haben. Esoterisch gefasst, sind sie aber eine Hilfe für den okkulten Schüler.

Der erste dieser inspirierenden Gedanken ist: "der mütterlose Mensch" - oder besser: "das mütterlose Menschenwesen", das in der biblischen Urkunde als Vater bezeichnet wird.

Alles, was uns entgegentritt an menschlichen Wesen, ist ohne Mutter geboren nicht denkbar. Das einzige mütterlose Menschenwesen ist Adam; nur die Naturkräfte waren in ihm wirksam. Natürlich dürfen wir uns ihn nicht physisch-sinnlich vor die Seele stellen, denn die physischen Bedingungen von heute waren ja damals nicht auf unserem Erdenplaneten vorhanden, als Jahve den ersten Erdmensch in seinem Ätherleib schuf. Und zwar schuf er ihn aus den Substanzen des Erdenplaneten, wie dies auch in der Bibel angedeutet ist. Diese Substanzen, diese Erdenkräfte, sind noch heute in jedem Menschen vorhanden, so daß man sagen kann: der Planet ist unser aller Mutter.

Die Vaterkräfte wirken also heute noch in dem Menschen fort. Sie sind eine erdgebundene, eine planetarische Kraft. Sie wirken in allem, was auf Erden ist, also auch im Menschen. Denn nicht nur die Kräfte der Mutter wirken nach der Empfängnis auf das Kind, sondern auch die Vaterkräfte. Sie gehen von der Erde geleitet durch den Vater auf das Kind über und bilden hier die aufbauenden Kräfte, die bis zum 33. Lebensjahre (drei-und-dreissigsten...) in ihrer stärksten Wirksamkeit sind.

Machen wir uns einmal klar: was geht denn vor bei der Geburt eines neuen Menschenwesens? Die Mutter trägt den einen Teil in sich - aber der andere Teil ist übersinnlich-unsichtbar und steht in Verbindung mit dem Vater.

Versetzen Sie sich meditativ hinein in diesen Gedanken vom mütterlosen Menschenwesen, versuchen ^{hier} rein geistig zu erfassen diesen mütterlosen Menschen und stellen Sie nun daneben ein zweites Bild:

das Bild des vaterlosen Menschenwesens - Christus!

Sind die Planetenkräfte vom Vater kommend vorwiegend bis zum Mysterium von Golgatha, so kommen von dieser Zeit an durch den Christus Jesus die Kräfte des Kosmos -- die Mutterkräfte -- hinzu! Wir wissen, daß dieses wichtigste aller Erdenereignisse in den 4. Kulturzeitraum der nachatlantischen Epoche fällt. Vorangegangen war die ägyptische Kulturepoche, in der in den ägyptischen Mysterien der Isis-Kultus in seiner höchsten Vollendung gepflegt worden ist. In der Gestalt der Isis verehrte der Ägypter die Naturkräfte, die in allen Mineralien, Pflanzen und Tieren zum Ausdruck kommen. Aber voll Trauer, voll tiefer Wehmut, blickte die ägyptische Seele hin auf den Menschen und sagte sich, daß er sich dieser Naturkräfte gar nicht bewußt wäre. Daher stellte er die Isis verschleiert dar. Und es hieß:

Kein Sterblicher darf zu ihr dringen, indem
er den Schleier lüftet!

Was heißt das aber? Nichts anderes, als daß die Göttin oben nicht im Physischen, sondern im Astralen wohnt. Und daß nur der sie erkennen kann, der durch die Pforte des Todes geschritten ist. Kein Lebender konnte ihren Schleier lüften. Das heißt: lebend war den Ägyptern die Erkenntnis der Isis-Kräfte versagt.

Und was waren nun aber diese Isis-Kräfte?

Es waren die reinen Mutterkräfte, die vor dem Mysterium von Golgatha dem Menschen nur in der geistigen Welt zuteil werden konnten -- also wenn er durch die Pforte des Todes geschritten war.

Ein Wissen davon war in den ägyptischen Mysterien. Über dem Bilde der Isis standen die Worte: "Ich bin, der ich war, der ich sein werde" -- dasselbe "eje, ascher, eje", das einst zu Moses aus dem brennenden Busch gesprochen wurde! Nur ahnend hinschauen konnte die ägyptische Seele auf das Mysterium von Golgatha, durch das die reinen Mutterkräfte auch auf den lebenden Menschen wirksam werden sollte. Erst als der Christus Jesus, das vaterlose Menschenwesen, sich ganz mit der Erde verbunden hat, indem er durch die Pforte des Todes geschritten ist, erst von dieser Zeit an können die reinen Mutterkräfte -- die Kräfte aus dem Kosmos -- im Menschen auf der Erde wirken!

Mögen unsere modernen Gelehrten lächeln, wenn sie aus ihren engbegrenzten Anschauungen heraus blicken auf den Tierdienst der Ägypter. Uns kann nur tiefe Ehrfurcht erfüllen. Denn wir wissen, daß sich dahinter verbirgt die Verehrung dieser Naturkräfte, die dem Menschen einst aber verschlossen waren. Und voll tiefer Bewunderung blicken wir hin auf den hohen Weisheitsgehalt, der all diesen Mysterien zugrunde liegt.

Fragen wir uns: wie ist denn die Wirksamkeit dieser beiden Kräfte im Menschen? Die Vaterkräfte, die von der Erde durch den Umweg des Vaters auf das Kind geleitet werden, wirken aufbauend und kraftbringend bis zum 33. Lebensjahre. Wenn auch die abwärtsstrebenden Kräfte -- die Mutterkraft -- schon im Menschen wirkt, so sind die Vaterkräfte bis zu diesem Zeitpunkt doch die stärksten.

Würden dem Menschen nur die abwärtsstrebenden Kräfte – die Christus-Kräfte – beherrschen, so würde er nicht sich auf der Erde verkörpern. Würden ihn dagegen nur die aufstrebenden Kräfte – die planetarischen Kräfte – beherrschen, so würde er immer auf der Erde selbst leben. Es gäbe dann keinen Tod.

Das, was in den ägyptischen Mysterien die Isis war – dieses heilige Kraft-Zentrum – stellt sich uns dar im Christentum als die Maria-Sophia des Johannes-Evangeliums. Die Reinigung der aufsteigenden und absteigenden Kräfte, die sich vollzogen hat im Mysterium von Golgatha, hat es erst möglich gemacht, daß der Mensch jetzt wirksam empfinden kann zwischen Geburt und Tod. Der Christus Jesus konnte nicht älter werden als 33 Jahre. Vom Standpunkt des Okkultisten ist jeder Mensch eigentlich schon mit 33 Jahren so weit, daß er seinen Körper als Leichnam mit sich trägt. Selbstverständlich tritt die Wirkung der Kräfte und ihre Veränderung nicht mit einem Male auf, sondern vollzieht sich allmählich. Beide, auch die Mutterkräfte, sind ja von Anfang an im Menschen, nur die Vaterkräfte überwiegen, die aufbauenden Erdenkräfte.

In dieser Zeit der Vaterkräfte leben wir das Leben, wie es karmisch bedingt ist durch unser vorhergegangenes Leben. Von der Zeit an jedoch, wo die absterbenden, die Mutterkräfte also, überwiegen, schaffen wir durch diese Geisteskraft, was wir erst im nächsten Leben ausleben werden – also das Karma des nächsten Lebens.

Die Vater – oder die aufbauende Naturkraft wirkt ohne unser Zutun in uns. Dagegen müssen wir selbst streben und arbeiten im Geistigen, auf daß uns bewußt werde die Wirkung der Mutterkraft. Bewußt müssen wir uns dieser hohen, hehren Kraft werden, denn sie ist die Kraft, die von Christus direkt in uns einströmt.

Wiederum, wie so oft, wird uns die Bedeutung des Rosenkreuzer-Spruches in seiner ganzen Tiefe ahnend offenbar: " E D N " usw. Die Adams-Kraft des mütterlosen Menschen – sie wirkt aufbauend und erhaltend auf den physischen Leib. Dagegen wirkt seit dem Mysterium von Golgatha der vaterlose Mensch, der CH Jesus, die absterbende Kraft; die Kraft, die zum Absterben des physischen Leibes hier auf Erden führt und das geistige Leben, so wir uns dem bewußt hingeben, zum Erwachen bringt. In CH ersterben mit all unseren physischen Begriffen, dem niederen Ich, das uns in der Zeit der Wirksamkeit der Adamskräfte aufgebaut war – so wird der letzte Satz des Rosenkreuzerwortes in uns zum wahren Erleben:

" Im Heiligen Geiste werden wir auferstehen" .